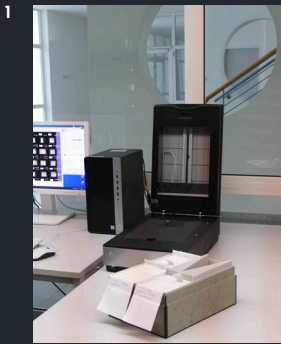




Quellen griffbereit Aufgeblättert und online zugänglich

Von der Erhaltung und Nutzung historischer Glasplatten und Kleinbilddias Digitalisierungsmaßnahme besonders heikler Bildmaterialien



1 Arbeitsplatz zur Digitalisierung historischer Glasplatten.

Aufnahme: LABW, StAL

2 Hauptbahnhof Stuttgart im Bau, vor 1928.

Vorlage: LABW, StAL EL 228
a IV Nr. 1700

Neben zahlreichen Unterlagen in archivischen Beständen, deren Benutzung in der Regel unproblematisch möglich ist, werden in ihnen auch immer wieder historische Glasplatten und Dias verwahrt. Die Glasplatten, die in der Geschichte der Fotografie als erstes Trägermaterial Verwendung fanden und in verschiedenen Größen vorliegen, sind in ihrer Nutzung und Erhaltung besonders heikel. Sie sind insbesondere bei unsachgemäßer Handhabung und Lagerung bedroht und können in ihrem Ursprungszustand nur mit Hilfsmitteln (beispielsweise Tischen mit Leuchtfunktionen) sinnvoll genutzt werden, wodurch Recherchen in den entsprechenden Beständen sehr aufwendig werden können.

Das Staatsarchiv Ludwigsburg begann daher schon vor einigen Jahren mit einer Digitalisierung der in seinen Beständen befindlichen Dias und Glasplatten. Die bei diesen Arbeiten entstandenen Scans stehen seitdem nicht nur als Schutzdigitalisate

der empfindlichen Vorlagen zur Verfügung, sondern konnten zu großen Teil auch ins Internet eingestellt werden und bieten somit eine komfortable Nutzungsmöglichkeit und Verzahnung mit der Erschließung. So können zum Beispiel aus den Bereichen Denkmalpflege, Straßenbau und Eisenbahnwesen bereits seit Jahren zahlreiche Scans im Internet eingesehen werden.

Dennoch konnten diese Arbeiten angesichts der großen Mengen von Glasplatten und Dias nur ein erster Schritt sein. Deshalb begann das Staatsarchiv Ludwigsburg im Frühjahr 2023 mit der gezielten Digitalisierung möglichst großer Teile dieser Bildmaterialien. Seitdem konnte Lars Detlefsen als Bearbeiter im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit des Jobcenters bereits mehr als 15.000 Scans erstellen und für ihre weitere Nutzung aufbereiten.

Die inzwischen vorhandenen Digitalisate stammen aus so unterschiedlichen Bereichen wie den Überlieferungen des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg, der Bundesbahndirektion Stuttgart, des Landesamts für Straßenwesen Baden-Württemberg, dem Wasserwirtschaftsamt Besigheim, der Wilhelma, des Königin-Katharina-Stift-Gymnasiums Stuttgart und der Staatlichen Gesundheitsämter Crailsheim und Leonberg.

Fotos von in der Wilhelma lebenden Erdmännchen und Pinguinen befinden sich ebenso unter den Scans wie beispielsweise Bilder der Ruine des abgebrannten Hoftheaters in Stuttgart, des Stuttgarter Hauptbahnhofs im Bau, der Rhein-Donau-Ölleitung und Ansichten aus den Altstädten von Stuttgart, Friedrichshafen, Heilbronn und Ulm vor den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg.

Bei Teilen der Digitalisate wird es zwar vor allem aufgrund von noch nicht geklärten Urheberrechten vorläufig nicht möglich sein, sie ins Internet einzustellen. Aber auch in diesen Fällen ist durch die Digitalisierung eine langfristige Sicherung geboten. Die empfindlichen Vorlagen müssen somit nur noch in Ausnahmefällen aus dem Magazin geholt werden und die Recherche kann bequem digital erfolgen.

✱ Corinna Knobloch

